

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nummer:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 35.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. März 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Die Fertigstellung des Reichshaushalts-
etats bis zum 1. April gilt nunmehr als ausichts-
los, da bis zum voraussichtlichen Zeitpunkte des
Beginns der Osterferien des Reichstages kaum
noch 20 Menarsitzungen verfügbar sind. Nach dem
bisherigen Gange der Staatsdebatten im Reichstage
muß es indessen als ausgeschlossen betrachtet werden,
daß diese Sitzungen zur definitiven Erledigung des
Staats genügen könnten, selbst wenn sich der Reichstag
bis zur Osterpause mit keinem anderen Stoff mehr
beschäftigen sollte. Auch im preussischen Abgeordneten-
haufe haben sich die Staatsdebatten derart in die
Länge gezogen, daß es recht fraglich erscheint, ob
wenigstens hier die rechtzeitige Fertigstellung des
Staats noch gelingen wird, zumal im Hause auf keiner
Seite besondere Neigung dazu vorhanden ist, durch
Zuhilfenahme von Abend Sitzungen die Staatsarbeiten
möglichst zu fördern.

Die deutsch-italienischen Handelsvertrags-
verhandlungen sind beendet; ein volles Ein-
verständnis über den neuen Vertrag ist zwischen den
beiden Regierungen erzielt. Das Wolfische Bureau
veröffentlicht folgende Berliner, also amtliche Mel-
dung: In den Verhandlungen über einen neuen
Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland
und Italien ist vollständiges Einverständnis erzielt
worden. Der neue Vertrag soll nach Uebereinkunft
der beiden Regierungen gleichzeitig in Deutschland
und in Italien veröffentlicht werden, so bald dies
nach dem Stande der Verhandlungen mit anderen
Staaten zugänglich erscheint.

Der Kaiser hat am Geburtstage des Königs
von Württemberg dessen Schwagerjohn, den Erb-
prinzen von Wied, zum überzähligen Rittmeister
im Gardelürassierregiment ernannt. Am 6. Febr.
1902 war die Verheiratung des Prinzen in das Garde-
lürassierregiment als Oberleutnant mit Patent vom
15. Sept. 1898 erfolgt.

Wilhelmshaven, 1. März. Um 11^{1/4} Uhr
begab sich der Kaiser vom Linienenschiff „Kaiser
Wilhelm II.“ nach dem Gyrzterhaus, wo um 12
Uhr die Vereidigung der Rekruten erfolgte. Gleich
nach seinem Eintreffen hier hatte der Kaiser den
neuen Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ eingehend
besichtigt.

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucie Adeler.

22] (Nachdruck verboten.)

Vor Ediths blauen Augen schimmerte es fast
schwarz vor innerer Erregung. Sie sprach keine
Silbe, aber wie gebannt hing ihr Blick an dem
Munde des Erzählenden, ihre schlanken, weißen
Hände zitterten heftig.

„Das ist mehr, als ich verstehe!“ brummte der
alte Herr. „So sprechen Sie von Maximilian
v. Durand?“

„So spreche ich, der ihn mit der Waffe in der
Hand seines edelsten Gliedes beraubte. Er war
eigentlich niemals mein Feind, denn er nötigte mich
zu dem Zweikampf; jetzt ist er mein Freund ge-
worden und, weiß Gott, ich bin stolz auf diese
Freundschaft. Und nun hören Sie.“

Wort für Wort berichtete nun Kurt v. Branden-
stein über seine Erlebnisse in Ostpreußen und von
dem Wagnis Durands mit den versteckten Waffen.
„Steht er allein inmitten aller dieser Gefahren?“
fragte Edith leise.

„Nur sein getreuer Diener, der Förster Kaschke,
ist sein Vertrauter.“

„Aber seine Mutter lebt noch?“

„Gott sei Dank, und sie liebt ihn.“

Der Kammerherr unterbrach plötzlich seinen
raschen Gang durch das Zimmer. „Aber das muß
der König erfahren!“ rief er mit blitzenden Augen.

Das Befinden des Großherzogs von Baden
— so meldet der „Tägl. Anz.“ der Draht aus
Karlsruhe — läßt in letzter Zeit so viel zu wünschen
übrig, daß die Ärzte sehr besorgt der Zukunft ent-
gegensehen.

Das vom Kaiser geschenkte Denkmal Friedrichs
des Großen wird, wie aus New-York gemeldet wird,
am 20. Oktober in Washington enthüllt. Es
wird den besten Platz auf der großen Esplanade
der Kriegsschule erhalten. Eine Festlichkeit groß-
artigen Charakters ist beabsichtigt. Präsident Roose-
velt und der deutsche Botschafter Baron Sternburg
werden Ansprachen halten.

Die bayerische Abgeordnetenversammlung be-
endigte am Montag die Spezialdiskussion über die
Wahlreform-Vorlage und schritt dann zur Gesamt-
abstimmung. Hierbei stimmten 96 Abgeordnete, näm-
lich das Zentrum, die Sozialdemokraten, sowie Geh-
hart (V. d. Landw.), Lutz (Fr. Verein.) und Köhl
(Demokrat) für, 60 Abgeordnete, Liberale und freie
Vereinigung, gegen das neue Landtagswahlgesetz.
Dasselbe ist hiermit gefallen, da die verfassung-
mäßig notwendige Zweidrittel-Mehrheit für die
Wahlreform nicht erreicht worden ist.

Im bayerischen Staatsministerium soll
es wieder trüblich. Aufgetauchte Gerüchte wollen wissen,
Reichsrat Freiherr v. Soden, ein Mitglied der
Zentrumsparlei, sei zum Nachfolger des Ministers
des Innern v. Feilich auszuwählen, der angeblich
gesonnen sein soll, bald nach Beendigung der jetzigen
parlamentarischen Kämpfe in der bayerischen Abge-
ordnetenversammlung die Wahlreform zurückzutreten.
Ob es sich bei diesen Gerüchten um mehr als um
bloße Kombinationen handelt, das muß allerdings
noch dahingestellt bleiben.

Der Streit unter den „Genossen“ über die
sozialdemokratische Kandidatur bei der Nachwahl im
Reichstags-Wahlkreis Böhmen-Marienberg
ist nunmehr entschieden. In einer zu Selenau ab-
gehaltenen und stürmisch verlaufenen Versammlung
der sozialdemokratischen Wähler dieses erzgebirgischen
Reichstagswahlkreises, wurde definitiv beschlossen,
von einer Kandidatur des Pastors a. D. Göhre ab-
zusehen und dafür den „Genossen“ Pinkau-Leipzig
als Kandidaten aufzustellen. Göhre hat in Folge
dessen seine Kandidatur zurückgezogen.

„Eben darum wollte ich Sie bitten!“ entgegnete
Brandenstein schnell. „Können Sie mir mit Ihren
Verbindungen bei Hofe eine Audienz bei Seiner
Majestät erwirken?“

Herr v. Wedell nickte. „Gewiß; — mich freut
es von ganzer Seele, daß er kein Verräter ist.“
Sein Blick streifte lächelnd seine Tochter. „Ich
werde Ihnen die Audienz bei Seiner Majestät er-
bitte, mein Lieber, und ich denke, man wird sie uns
gewähren, denn ich darf Sie doch begleiten?“

„Mit Freuden!“ entgegnete Brandenstein. „Ich
will den König bitten, im Fall einer Erhebung des
Volkes sogleich nach Ostpreußen eilen zu dürfen, um
Max zur Seite zu stehen.“

„Sie sagten vorher, Sie fürchteten für ihn?“
fragte Edith angstvoll. „Noch immer ist der Feind
allmächtig.“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Brandenstein
nachdenklich, „von den Franzosen fürchte ich eigentlich
weniger Uebles für Durand, als von seinen eigenen
Leuten. Der Haß gegen ihn ist groß. Die Leute
verstehen seine Handlungsweise nicht.“

Brandenstein erhob sich, um sich zu verabschieden.
Edith begleitete ihn bis zur Tür. „Und läßt
Maximilian v. Durand mir persönlich nichts durch
Sie bestellen?“ fragte sie, während eine leichte Röde
ihr feines Gesicht überflog.

„Er hat Sie nie vergessen!“ antwortete Branden-
stein. „Aber er ist schwermütig geworden durch all
das Traurige, was er durchleben mußte. Er hält
sich selbst für einen verlorenen Posten, an den der

In Leipzig wurde am Sonntag die General-
versammlung des nationalliberalen Landes-
vereins für Sachsen abgehalten. Nach lebhafter
Debatte lehnte die Versammlung den Antrag des
Ortsvereins Zittau, die Leitung des Landesvereins
von Leipzig nach Dresden zu verlegen, mit 59 gegen
53 Stimmen ab.

Frankfurt a. M., 29. Febr. In Heidelberg
wurden nach der „Karlsruh. Ztg.“ am Sonntag zwei
Männer verhaftet, die verdächtig sind, den Haus-
mord verübt zu haben. Zum Bezahlen der Fede
nahm einer von ihnen ein Rouvert mit Papiergeld
aus der Tasche und reichte der Kellnerin einen
Hundertmarkschein. Dem Mädchen fiel die Sache
auf, und da zudem der Schein blutstetken zeigen
soll, verständigte sie den Wirt und dieser die Polizei.

Konstanz, 28. Februar. Gestern trafen hier
ca 1200 Italiener ein, welche mit einem Sonderzug
nach Karlsruhe bezw. Mannheim, Frankfurt a. M.
weiterfahren. Wie es heißt beträgt die Zahl der
seit Januar über Bregenz eingewanderten Italiener
bereits 8000.

Aus Madison (Wisconsin), 27. Februar wird
gemeldet: Im Kapitol des Staats Wisconsin brach
heute morgen Feuer aus, welches das Gebäude fast
vollständig zerstörte. Der Schaden wird auf 800000
Dollars geschätzt.

Der russisch-japanische Krieg.

Irkutsk, 1. März. Heute um 11 Uhr vor-
mittags fuhr der erste aus 25 Wagen bestehende
Zug über das Eis des Baikalsees.

Petersburg, 29. Febr. Aus Muden wird
gemeldet: Seit den Kämpfen vom 25. und 26.
eneruerten die Japaner den Angriff auf Port
Arthur nicht.

Tsintau, 1. März. Gestern früh erschienen
15 japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur und
eröffneten ein heftiges Feuer. Die russischen Kreuzer
Nowik, Askold und Bajan liefen mit 4 Torpedo-
booten aus dem Hafen aus, um die Japaner an-
zugreifen, wurden aber gezwungen, sich zurückzu-
ziehen und zwar „Askold“ in sinkendem Zustand
und „Nowik“ schwer beschädigt. Ein Torpedoboot
ist gesunken. Auch der „Retwisan“ hat wieder Be-
schädigungen erlitten. Nachdem das Feuer 2 Stunden
gedauert hatte, zog sich die japanische Flotte in voller

Tod jeden Augenblick herantreten kann, und glaubt
kaum noch an eine spätere glückliche Zukunft.“

„O! so schützen Sie ihn!“ bat Edith mit hervor-
brechenden Tränen.

Die erbetene Audienz wurde gewährt. Der
König hatte bereits erfahren, daß Napoleon am 17.
Oktober wirklich seinen Rückzug aus Rußland an-
getreten hatte, der lähn begonnene Feldzug war ge-
scheitert. Mit ungeheurer Beute, die aus der
Plünderung von Moskau herrührte, beladen, wählten
sich die französischen Heeresmassen nur langsam vor-
wärts, um bald am Notwendigsten, an Lebensmitteln
und Futter für die Pferde Mangel zu leiden. Und
dieser Rückzug ging durch Feindesland, denn Ale-
xander war auf den von Napoleon angebotenen
Frieden nicht eingegangen.

So begann der preussische König, vereint mit
seinem Volke, aufs neue zu hoffen, des Bedrückers
endlich ledig zu werden. Und tief rührte Friedrich
Wilhelm III. die selbstlose Treue Maximilians von
Durand, der in der Zeit der hoffnungslosesten Er-
niedrigung in der Stille gehofft, gewirkt und ge-
budelt hatte. Gern gewährte er die Bitte des Rit-
tmeisters v. Brandenstein, im Falle einer Volks-
erhebung sogleich nach Ostpreußen eilen zu dürfen,
um mit Hilfe des Barons dessen reiche Schätze der
Armee zugänglich zu machen. Er wünschte, daß
Brandenstein die schriftliche Zusage, die er nach
Fallenwalde abgeben ließ, ihm erst zur Durchsicht
vorlegen möge, und beorderte selbst einen königlichen
Kurier, der die Botschaft überbringen sollte.

Ordnung zurück. Russische Artillerie ist nach der Pigeon-Bat abgegangen, um eine japanische Landung zu hindern.

Petersburg, 1. März. Aus Liaojang (Mandschurei) 1. März wird gemeldet: In den Operationen der Japaner ist ein Stillstand eingetreten. Nach der Besetzung von Ichiosang in Korea (am Yalu) befestigten sie die Stadtmauer. Eine Abteilung Russen steht in der Umgebung von Ichiosang. Die Koreaner melden den Russen ungenügende Bewegungen der Japaner. Die Chinesen verstärken ihre Truppen in Liaoho. 10 000 Mann des Generals Quantschikni stehen bei Jumpsu, 15 000 Mann unter General Ma in Widschu; in der Provinz Tschili treffen neue Truppen ein.

Russische Kriegsschiffe sollen im Golfe von Suez zwei englische Schiffe und ein norwegisches Schiff, die angeblich Kohlen geladen hatten, beschlagnahmt haben. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so könnte der Vorgang leicht den Charakter eines neuen russisch-englischen Zwischenfalls annehmen, die Engländer haben in den Gewässern zwischen Afrika und Asien ja auch ihre Kriegsschiffe.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Staatsrat Dr. v. Gaupp seinem Ansuchen entsprechend unter Verleihung des Großkreuzes des Friedrichsordens in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihn von dem Amt des Vorstands der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen enthoben. — den tit. Ministerialdirektor v. Rosthaf im Ministerium des Innern zum Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel unter Verleihung des Titels und Rangs eines Ministerialdirektors ernannt und ihm das Amt des Vorstands der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen übertragen. — (Staatsrat von Gaupp war bekanntlich in den Jahren 1870—1877 Oberamtmann in Neuenbürg.)

Der König hat verfügt, daß die landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim künftig die Benennung „Königliche landwirtschaftliche Hochschule“ zu führen hat.

Stuttgart, 27. Febr. Aus dem Königsloft des Oberbürgermeisters Gauß beim Festmahl der bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart zur Feier von Königs Geburtstag verdient nachträglich eine Stelle hervorgehoben zu werden, in der eine bemerkenswerte Aeußerung des Königs von Württemberg mitgeteilt wurde. Der Stuttgarter Stadtvorstand sagte, der König habe sich vor kurzem ihm gegenüber in einem Gespräch folgendermaßen geäußert: Er sei sich seit seiner Thronbesteigung stets bewußt gewesen, daß der politischen Betätigung eines Staates wie Württemberg verhältnismäßig enge Grenzen gezogen seien. Auf dem Gebiet künstlerischer und wissenschaftlicher Bestrebungen aber haben die deutschen Bundesstaaten ein ebenso reiches wie dankbares Feld der Bearbeitung vor sich und er sei daher alle Zeit darauf bedacht gewesen, in Württemberg sozusagen ein Kulturzentrum

Es geschah, und in wenigen Tagen ging der Kurier nach Ostpreußen ab.

Schon hatte der Herbststurm in Falkenwalde die Blätter von den Bäumen gerissen, still und grau, wie ein Leichentuch, hing der Novembernebel über der Landschaft. Es war stille, trübe Zeit. Man hörte wenig von den französischen Heeren in Rußland; daß sie den Rückzug angetreten hatten, war allgemein bekannt; mitunter drang auch ein Gerücht von blutigen Schlachten zwischen Franzosen und Russen über die Grenze, aber es klang noch alles unbestimmt und verworren, und die französischen Beamten herrschten im preussischen Lande, als wäre es ihr eigenes.

Und doch begann in dem zertretenen Bolle leise die Hoffnung sich zu regen. In der Falkenwalder Dorfschenke, die, wie immer, der Sammelplatz des geistigen Lebens für das ganze Dorf war, sprach man über diesen Rückzug.

„Nun haben wir sie nächstens wieder im Lande!“ jenseits der Schmelde und fuhr sich mit den eisernen Fäusten durch das dicke, krause Haar.

„Aber diesmal sind sie auf dem Rückzug!“ entgegnete Graumann bedächtig, „ob das nicht doch einen kleinen Unterschied macht?“

„Den Unterschied, daß sie uns nur noch mehr schänden, als sonst!“ bemerkte der Wirt, der auch in den Zeiten der Not sein rundes Bäuchlein nicht verloren hatte. „Nun werden sie uns alles fortnehmen!“

„Und dann gehen auf dem Schlosse die Gastereien erst recht wieder los!“ freischte der Schneider. „Die Freuden v. Selnitz sind aus Groß-Rauschen sind ja schon lange nicht mehr zum Souper gekommen!“

zu schaffen und zu erhalten, eine Stätte, wo mancherlei Interessen idealer Natur eine liebevollere und wohl auch eigenartigere Förderung und Pflege erfahren können als das vielleicht da und dort sonst der Fall sein mag.

Stuttgart, 26. Febr. Eine vom hygienischen Standpunkt aus sehr zu begrüßende Maßnahme hat das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, in diesem Monat getroffen. Es sollen nämlich die Apparate, der öffentlichen Fernsprechstellen wöchentlich dreimal in der Weise desinfiziert werden, daß auf die bei der Benutzung der Apparate berührten bezw. durch Speicheltröpfchen u. dgl. verunreinigten Teile derselben mittels eines Fernstäubers Formaldehydlösung aufgebracht wird, welche zur Vermeidung von Apparatschädigungen nachher mit einem Lappen aufgetrocknet wird. Aus diesem Anlaß hat das R. Ministerium angeordnet, zu prüfen, ob es sich nicht empfiehlt, gegen Bezahlung einer bestimmten Jahresgebühr auf Wunsch der Fernsprecher Teilnehmer auch die regelmäßige Desinfektion der im Besitze der Teilnehmer befindlichen Apparate zu übernehmen. Zu diesem Zweck ergeht seitens der Ämter eine Umfrage bei den Fernsprechteilnehmern, ob bei ihnen ein Bedürfnis für die angeregte Maßregel besteht und ob sie die regelmäßige Desinfektion durch staatliches Personal gegen Bezahlung einer bestimmten Jahresgebühr anstreben.

Heilbronn, 1. März. Der diesjährige württ. Weinmarkt für Weine von Produzenten findet am 24. März hier statt. Bei den starken Vorräten verschiedener Jahrgänge, die noch in erster Hand lagern, ist auf eine große Beteiligung zu hoffen, es wird dem Käufer Gelegenheit geboten sein, seinen Bedarf in alten und neuen Weiß- und Rotweinen preiswürdig zu decken.

Ulm, 29. Febr. Das Hotel „zum goldenen Hirsch“ hier, das Hotelier Sedelmaier im September 1902 für 430 000 M. gekauft hatte, wurde gestern von Privatier Gustav Rau, früher Besitzer der Engelbrauerei hier, bei der Versteigerung im Zwangswege für 315 000 M. gekauft.

Der Witterungsrückschlag mit eingetretenem Frostwetter wird im Remstal allgemein freudig begrüßt. Die warme feuchte Temperatur zu Anfang des Monats hatte sich bereits an frühen Rüschen, Pflaumen, Johannisbeeren bemerkbar gemacht und unangenehme Erinnerungen an das Frühjahr 1903 wachgerufen, wo das Obst in schönster Blüte und die ersten Ähren der Reben erfroren sind. Apfel- und Birnbäume zeigen schönen Fruchtansatz, und auch das Holz der Reben ist bisher gut und gesund durch den Winter gekommen. So sieht man mit froher Hoffnung und Vertrauen dem Jahrgang entgegen.

Siengen a. Br., 1. März. In der Nähe der Hähnleichen Gutsverwaltung Alweind wurden gestern 10 Stüd Schneegänse beobachtet. Ist wohl kein gutes Zeichen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 29. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft sehr bewegt und es haben große Umsätze in Weizen stattgefunden. Am

„Die Selnitz sind nächstens fertig!“ entgegnete Graumann, „sie haben völlig abgewirtschaftet. Im Raftenburger Amtsblatt steht jetzt, daß ihr Gut binnen einem Vierteljahr subhastriert werden soll. Wenn sie also bis dahin sich nicht Geld verschaffen, wird ihnen alles verkauft, und sie müssen in die weite Welt hinausgehen.“

„Es ist doch niemals herausgekommen, wer ihren Bedienten, den Jean, eigentlich totgeschossen hat!“ bemerkte der Wirt nach einer Pause wieder.

„Wer soll es denn anders getan haben, als die Franzosen?“ fragte Graumann verwundert; „wie viel Menschen sind damals unnötig um ihr Leben gekommen!“

„Hm!“ machte der Schneider, „ob das wohl wirklich eine Franzosenkugel gewesen ist?“

Der Schmied sah ihn starr an. „Was meinst Du?“ fragte er gespannt.

„Ich meine gar nichts. Aber man sagt, die Kugel, die den Jean getötet hat, sei aus dem Falkenwalder Schloß geflogen!“ Der Klätscher erschrak selbst über die Wirkung seiner Worte, denn schwer und eisern, wie sein größter Hammer, fiel die Faust des Schmiedes auf die Tischplatte, und seine tiefstehenden Augen schossen Blitze. „Ist das wahr?“ rief er.

„Du mit Deinem ewigen „man sagt!“ fuhr Graumann erregt den Schneider an, „Du wirst doch noch einmal geschüttelt, daß Dir die Zähne im Munde klappern!“

„Laß den Schneider gehen, Graumann,“ bemerkte der Wirt, „ich tat vorhin die Frage nur, weil ich es auch schon gehört habe. Petereit klatscht ja

Schlag der Woche brachten die amerikanischen Märkte einen kleinen Rückschlag, doch bleibt die Tendenz fest. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 M. 50 J bis 29 M. — J, Nr. 1: 26 M. 50 J bis 27 M. — J, Nr. 2: 25 M. — J bis 26 M. 50 J, Nr. 3: 23 M. 50 J bis 24 M. — J, Nr. 4: 20 M. 50 J bis 21 M. — J. Suppenreis 28 M. 50 J bis 29 M. — J. Mehl 9 M. — J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die Finanzamtmanntelle bei dem Kameralamt Neuenbürg dem Finanzreferendar l. Kl. Grieb das. übertragen.

Neuenbürg, 29. Febr. Heute verschied nach längerem Kranken an ihrem Geburtstag die älteste Frau in hiesiger Stadt, Frau Rechtsanwält Dr. Lutz Witwe im Alter von 88 Jahren. Bis zu ihrem Tode war sie geistig noch sehr frisch und erfreute sich bis in den letzten Jahren einer steten Gesundheit. Die Leiche wird auf Wunsch der Verstorbenen nach Heidelberg zur Feuerbestattung überführt.

Gräfenhausen, 29. Febr. Am gestrigen Sonntag abend versammelten sich in dem geräumigen Saale des „Gasthauses zum Waldhorn“ zur Feier des Königl. Geburtstages die Mitglieder des hiesigen Militärvereins und Sängerbundes, um wie alljährlich als „gute Freunde und getrene Nachbarn“, wenn auch eingetretener Hindernisse halber etwas verspätet, ihren Gefühlen der Dankbarkeit und treuer Anhänglichkeit an das angestammte Fürstentum in Wort und Lied Ausdruck zu verleihen. Die von Hrn. Schullehrer Kraß gesprochenen patriotischen Worte, die in einem „Hoch“ auf unsern geliebten König ausklangen, brachten die Gefühle der Anwesenden zu bereitem Ausdruck. Gesänge des Vereins und gemeinsam gesungene Lieder gaben dem Abend eine festliche Weihe, die auch, trotz entgegenstehender Mächte, in manchem Anwesenden die Ueberzeugung festigten: „Furchtlos und treu!“

Wildberg, 29. Febr. Das hiesige schöne große Forstamtsgebäude, welches infolge Aufhebung des Forstamts seit 2 Jahren leer steht, wurde nunmehr von Friedrich Schittenhelm, Architekt in Stuttgart, von der K. Domänendirektion vorläufig auf 3 Jahre gepachtet. Derselbe errichtet hier in dem Gebäude eine höhere Gewerbeschule und beginnt dieselbe bereits im Herbst d. J. Nachdem seinerzeit der geplanten Verlegung des K. Straßenbauamtes Calw in das Forstamtsgebäude nicht Folge gegeben wurde, wird die Errichtung einer Gewerbeschule von den hiesigen Einwohnern mit Freuden begrüßt. Letzten Sommer war das Gebäude, das Ochsenwirt Kempf hier gepachtet hatte, von Luftkurgästen bewohnt.

Herrenalb, 1. März. Der Eintritt des vielbejagten „Jungenmonds“ kündigt sich dieses Jahr in überragender Weise durch einen besonders reichlichen Schneefall an, und ein empfindlicher Frost begleitet ihn. (Schneedecke auf unserer meteorologischen Station 35 Centimeter.)

Pforzheim, 29. Febr. Wiederum haben sich einmal die Vereinigten hies. Männergesangsvereine zusammengefunden, um unter Mitwirkung des Instrumentalvereins ein Wohlthätigkeits-Konzert zu

sonst mehr zusammen, als er verantworten kann, aber diesmal ist er im Recht. Die Leute sagen es; ich hörte es in Raftenburg, daß ihn der Baron heimlich erschießen lassen!“

„Zum Kukud!“ rief Graumann ungeduldig, die Leute. Es ist doch kein Verstand in diesem Geschwätz, nicht ein Funken! Der Baron hält es mit den Selnitz, das werft ihr selber ihm oft genug vor, und dann soll er ihren Bedienten erschießen lassen! Warum denn? Wenn ihr einen Grund dafür wißt, dann sagt ihn nur, ich weiß keinen! Eher könnte es noch einer von den Oborniks von Groß-Rauschen aus Eiferjucht getan haben, weil der Jean der Anna Kajsche nachstellte, die doch die Braut von Hans Obornik ist!“

„Die Oborniks waren beide bei dem Feuer in Groß-Rauschen, Vater und Sohn, und standen neben mir, als ihr Fahrwerk mit dem Erschossenen ankam!“ sagte der Schmied ganz entschieden. „Die können es nicht gewesen sein, und sie wußten auch von nichts. Zu glauben ist es ja eigentlich nicht. Aber wenn es überall erzählt wird, dann ist auch etwas daran; woher kommen sonst solche Gerüchte? Es kommt eins zum anderen bei dem Herrn Baron von Durand, und zuletzt wird auch der Tag kommen, an dem wir Rechenschaft von ihm fordern werden für all' das, was er im geheimen beging!“

„Soll er Rechenschaft geben für all' den Unfug, den ihr ihm nachredet?“ fragte Graumann zornig. „Er wird euch mit der Peitsche begrüßen, und ich hätte nicht übel Lust, ihm dabei zu helfen!“

(Fortsetzung folgt.)

veranstalten, und wie der große Besuch zeigte, hat diese Veranstaltung guten Anklang gefunden. Der Instrumentalverein unter der bekannt guten Leitung des Herrn Musikdirektor A. W. Baal leistete in seinen Darbietungen sehr gutes. Die Vereinigung mit ihren 14 Männergesangsvereinen stellte zirka 700 bis 800 Sänger auf das Podium, die unter Direktion des Herrn Epp drei vollstimmlich gehaltene Lieder als Gesamtchöre sangen und damit einen schönen Erfolg hatten. Wir können mit Freude konstatieren, daß noch selten am hiesigen Plage — wenn vielleicht noch nie — so die Massenchöre mit Genauigkeit und Sicherheit wiedergegeben wurden, als gerade beim gestrigen Konzert. Die Vereine, welche Einzelchöre zum Vortrag bringen sollten, wurden durchs Los bestimmt; dies traf die Liederhalle, Harmonie und Freundschaft. Was die Darbietungen dieser Vereine anbelangt, so ist wohl die der „Freundschaft“ in erster Linie zu nennen, wenn auch die Leistung der „Harmonie“ auch eine recht gute war, namentlich die des Chores. Ganz allerliebste verstand sich die Freundschaft unter Herrn Epp in die Herzen einzusingen; die Wahl ihrer beiden Chöre „In der Marienkirche“ und „Benediktus“, welsch letzterer Chor mächtigen Beifall errungen hatte, war eine vorzügliche. Auch Herr Epp, als Leiter der Gesamtchöre und als Chorleiter der „Freundschaft“ kann mit großer Befriedigung auf den Konzertabend zurückblicken.

Dermisches.

In Berlin tödete der Arbeiter Senfert sein zwei-jähriges Töchterchen, indem er ihm mit einem Küchenmesser, das er zu diesem Zwecke geschärft hatte, den

Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht auf seine Frau, die er zu Unrecht der Untreue beschuldigte und der er vorwarf, daß das Kind nicht von ihm sei. Auf dem Wege zu der Polizeiwache wurde Senfert von der Menge durch Stoch- und Faustschläge nicht unerheblich verletzt, sodaß die Schutzleute zu seinem Schutze blank ziehen mußten.

Ein sogenannter „zahlreicher Familienvater“ ist der in Erfurt wohnende Maurer Kruse. Dieser Tage brachte ihm der Klapperstorch das 26. Kind und zwar ein allerliebste munteres Mädchen.

Schwenningen, 1. März. In einer Wirtschaft in Dürheim ging vorgestern nachmittags, lt. „Redarquelle“ ein Zimmermann mit einem Schneider die Wette ein, in einer Stunde 25 Eier und über zwei Pfund Brot zu verzehren; zur nötigen Befeuchtung dieser „Mahlzeit“ trank derselbe 2 Glas Bier. Der Heißhungrige bewältigte diese „Arbeit“ jedoch schon in 36 Minuten. Angenehme Verdauung!

Aus dem badischen Oberland, 18. Febr. Ueber ein salomonisches Urteil eines badischen Bürgermeisters wird dem „M. T.“ geschrieben: Ein Radfahrer hatte in einem Dorfe eine Gans überfahren; der Eigentümer eilte herbei und forderte 3 M. Schadenersatz. Der Radfahrer wollte aber nur 2 M. geben und dem Bauern die Gans lassen. Da sie sich nicht einigen konnten, gingen sie zum Rabi, d. h. zum Bürgermeister. Als dieser von dem ganzen Sachverhalt Kenntnis genommen, wiegte er sein „sorgenschweres“ Haupt hin und her und begann: „Also, Du, Sepp, verlangst drei Mark und läßt dem die Gans, und Sie wollen dem Sepp zwei Mark

geben und ihm auch die Gans lassen; keiner will die Gans, da machen wir die Geschichte nun so: Geben Sie die zwei Mark her, und Du Sepp die Gans.“ Das Gewünschte wurde dem Geizigen ausgehändigt. Da zog der schlaue Richter eine Mark aus der Tasche, legte sie zu den zwei und gab sie dem Bauern. Den Streitgegenstand, die totgefabrene Gans, behielt er für sich. „So“, meinte er stolz, „jetzt kann jeder zufrieden sein.“

[Deutscher Sport.] „Sie lernen englisch? Wollen Sie nach England reisen?“ — „D nein — nur in Deutschland Tennis spielen!“

Dreifarbige Charade.

Der Alte Gott und einen Fluß
Der Ratende sich suchen muß;
Wenn man die recht zusammenschiebt,
Ein Feldherrname sich ergibt.

Auflösung des Kapselfräßels in Nr. 33.
Nord oder West, Dabeim ist best.

Reklameteil.

Wer in Bezug auf sein Frühstücks-

Getränk naturgemäß leben will, ohne auf die ihm lieb gewordenen Gewohnheiten zu verzichten, der muß sich an Kathreiners Malzkaffee halten. Dieser gesunde, von allen Schädlichkeiten freie, wohlschmeckende Getränk vereinigt mit seinem kaffeeähnlichen Geschmack die vortrefflichen Eigenschaften des Malzes und ist darum der Gesundheit überaus zuträglich. — Echt nur in Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die seit der legalen Einsetzung der Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützungen einberufener Mannschaften inzwischen etwa weiter eingegangenen Empfangsbefcheinigungen sofort dem Oberamt zu übergeben.
Den 1. März 1904. K. Oberamt. Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Gewährung von Staatsbeiträgen an die örtlichen Viehverversicherungsvereine.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 5. vor. Mts. (Enzblätter Nr. 22) sind bis jetzt nur wenige Formulare zu den Darstellungen der Geschäftsergebnisse vom Oberamt bezogen worden. Das Oberamt weist daher darauf hin, daß die Beitragsgesuche **spätestens bis 15. ds. Mts.** beim Oberamt einzuliefern haben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Viehverversicherungsvereine sofort auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.
Den 1. März 1904. K. Oberamt. Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend den Vogelschutz.

Nach Art. 40 des Polizeistrafgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft, wer während der für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Die Ortsvorsteher wollen dieses Verbot öffentlich bekannt geben.
Den 29. Februar 1903. K. Oberamt. Knapp, Amtmann.

Höfen.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf

am Freitag den 4. März d. J.

nicht Donnerstag den 3. ds.

auf dem hiesigen Rathaus vormittags 11 Uhr:

Langholz
aus Distrikt II. Abt. Brunnenrog und Rißplaz:
151 St. Forchen I.—IV. Kl. mit 267,14 Fm.
28 „ Tannen II. bis IV. Kl. mit 21,82 Fm.
15 „ „ V. Kl. mit 2,53 Fm.

Brennholz
aus Distr. I. Abt. Außeres Teich, Distr. II. Abt. Brunnenrog, Hengsthalde und Rißplaz:

6 Km. Buchen-) Abbruchholz.
88 „ Tannen-)
Den 28. Februar 1904. Schultheißenamt. Feldweg.

In der Verlassenschaftsache des Joh. Schrotth, Hauers hier kommen am nächsten

Donnerstag den 3. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr an in der Schrotth'schen Behausung gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum

Verkauf:

1. ca. 50 Ztr. Heu und Dehnd,
2. einige Ztr. Roggen, Weizen und Hafer,
3. ca. 20 Ztr. Roggen- und Haberstroh,
4. ca. 40 Sinti Kartoffel,
5. 3 gut erhaltene Fässer, zwei hievon 230 Liter haltend, das andere 150 Liter,
6. 230 Liter Obstmost,
7. 1 vollständig aufgerichteter Wagen,
8. 1 Flug,
9. 1 Egge,
10. 1 Füttererschneidmaschine,
11. 1 Säulenpumpe,
12. 1 Rübemühle,
13. sämtliche Baumannsjahresnis durch alle Rubriken.

Nachmittags von 2 Uhr an:

- 3 vollständige Betten, 2 Kisten,
- 1 Tisch, 2 Schrammen, 4 Sessel, Manns- und Frauenkleider u. Leibweizzeug, sowie sämtlicher Hausrat.

Grumbach, den 1. März 1904.

Ratsschreiber Gwendrser.

Wilbhad.

Gärtner-Lehrling.

Ein kräftiger junger Mann, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Karl Schöber,
Handelsgärtner.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 3—4 Zimmern und einem Geschäftsflokal hat per sofort zu vermieten

Ernst Scholl.

Zum

Wohnungswechsel

auf

Teilzahlung:

Kleiderschränke,
Küchenbüffets,
Küchenschränke,
Waschkommoden,
Divans,
Betten.

Mark 8.— Anzahlung,

wöchentlich

Mark 1.—

Abzahlung.

J. Ittmann,

Möbel- und Waren-Kredit-Haus,
Pforzheim, Zerrennerstr. 9.

Höfen a. E., den 29. Februar 1904.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager



Hr. Carl Commerell

Kommerzienrat

heute vormittag im 64. Lebensjahr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Commerell
und Frau Addie geb. Beisbarth
Ida, Hermann, Anna Commerell.

Beerdigung:

Donnerstag den 3. März, nachmittags halb 4 Uhr.

Neuenbürg, den 29. Februar 1904

Codes-Anzeige.

Unsere gute Mutter



**Frau Rechtsanwält
Dr. Lutz Wtw.**

ist heute an ihrem Geburtstage, 88 Jahre alt, sanft gestorben.

Die Leiche wird durch Feuer bestattet.

Wir bitten um stille Teilnahme.

die trauernden Söhne:

**Louis Lutz, Gernsbach.
Max Lutz, Stuttgart.
Theodor Lutz, Baden-Baden.
Paul Lutz, Neuenbürg.**

Waldreunach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 6. März

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen.

Karl Reck,

Sohn des † Gottlieb Reck, Sensenschmieds.

Gottliebe Scheerer,

Tochter des Friedrich Scheerer, Holzhändlers.

Gesucht

1 tüchtiger Bretterfortierer,
sowie
2 fleißige Tagelöhner.
Rob. Birkle, Sägewerk,
Pforzheim (Würrmtal.)

Neuenbürg.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Das dem Wilhelm und Karl Bohnenberger gemeinschaftlich gehörige Anwesen:

Geb.-Nr. 33 2 a 74 qm Wohnhaus und Hofraum an der Brunnenstraße.

Geb.-Nr. 33a 34 qm Hintergebäude daselbst,

Parz.-Nr. 172 11 a 29 qm Garten am Brunnenweg

wird auf den Antrag der Eigentümer am

Mittwoch den 9. März ds. Js.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause öffentlich versteigert.

Den 1. März 1904.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Engelsbrand.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. März 1904

kommt aus dem hiesigen Gemeindevald auf dem Rathaus zum Verkauf:

vormittags 10 Uhr

Nadelholz-Stammholz:

348 Stück II-IV. Kl. mit 238,70 Fm.

640 „ V. Kl. mit 176,10 Fm.

4 „ Sägholz II. Kl. mit 3,19 Fm.;

nachmittags 2 Uhr

Brennholz:

1 Km. eichene Prügel

44 „ buchene Scheiter

1 „ „ Prügel

10 „ Anbruch

15 „ Nadelholz-Scheiter

37 „ Prügel

129 „ Anbruch.

Auszüge werden auf Bestellung durch Forstwart Rottner

in Salmbach gefertigt.

Engelsbrand, den 25. Februar 1904.

Schultheißenamt.

Schäble.

Herrenalb.

Hausbursche gesucht!

Ein ordentlicher Bursche, nicht unter 17 Jahren, findet gute Saisonstelle.

Offerte befördert unter H. 30 die Exped. d. Bl.

Brötzingen.

Zum sofortigen Eintritt suche einen tüchtigen, soliden

Arbeiter,

der das Bündeln von Stumpen-

brettern im Alford übernimmt.

Heinrich Common,

Sägewerk.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. II. 26 Kohlsteige ist der Frankenberg und die Rennbachsteige durch diese Abteilung bis auf weiteres gesperrt.

R. Forstamt Langenbrand.

Weg-Sperre.

Das Hörlesberg-Sträßchen ist wegen Röhrenlegung zur Schömberger Wasserleitung von der Einmündung des Rainenerwegs an bis zur Tannmühle vom 7. März bis 9. April vollständig gesperrt.

Forstamt Liebenzell.

Weg-Sperre.

Im Staatswald Hint. Finkenberg sind wegen Holzfällungen bis auf weiteres gesperrt bzw. gefährdet: Der sog. Gannsweg und die Finkensteig.

Erste süddeutsche
Handelslehranstalt u.
Töchterhandelsschule

„Merkur“

Pforzheim, Sedanspl. 811.

Gründl. kaufm. Ausbildung
für Herren und Damen.

Sachgemäße Vorbereitung für die
Kunstgewerbe- und Baugewerkschule. Anmeldungen hierfür
bis Samstag 15. März
(Kursus 10-15 Mk.)

Tages- und Abendkurse.

Erfolgreiche Stellenvermittlung.
Ausföhr. Auskunft und Prospekte
bereitwilligst durch
den Direktor

Conr. Marquart.

Neuenbürg.

Schellische! Cablian!

auf Freitag frisch eintreffend
empfiehlt

Karl Mahler.

Gute Badsteinkäse

liefert das Pfund zu 28 f
per Nachnahme

Martin Wayer,

Rothselden, D./A. Nagold.

Suche ein jüngeres

Mädchen

welches willig und ehlich ist,
in einen kleinen Haushalt, zugleich ein jüngeres Mädchen für meine Tochter, welche sich im Spätjahr verheiratet hat, in eine Wäderei für sofort oder später. Zu erfragen bei

Frau Lemde, Pforzheim,
westliche Karl-Friedrichstraße 41.

Ottenhausen.

Im Gasthaus z. „Möhle“
blieb gestern ein Gut mit der
Bezeichnung W. Stammann,
Stuttgart liegen, derselbe wolle
dort abgeholt werden.

Zum sofortigen Eintritt suche
einen

Sägenfeiler

und einen

Säger

an's Bollgatter.

Heinrich Common,
Sägewerk, Brötzingen.